

5. Das Haupt nieder neigte sie vor der schönen Maid;
 Sie sprach: „Edle Gudrun, laß deinem Herz leid
 Sein mein großer Jammer, und laß mich nicht verderben.
 Deine Tugend muß mir helfen, soll ich vor deinen Freunden nicht
 ersterben.“

6. „Ich will dich gerne schützen, wenn ich's im Stande bin,
 Denn alle Ehre gön'n' ich dir und alles Gut's Gewinn.
 Ich will dir Frieden schaffen, du sollst am Leben bleiben;
 Stelle dich nur nahe her zu mir mit deinen Frau'n und Maiden.“

7. „Ich will mich gerne halten,“ sprach Ortrun, „zu dir.“
 Mit dreiunddreißig Maiden fand sie da Schutz bei ihr,
 Und zweiundsechzig Degen standen bei den Frauen;
 Die mußten wohl entweichen, sonst hätten sie die Gäste zerhauen.

8. Auch kam herbeigelaufen die böse Gerlind;
 Die warf sich zu Füßen vor Frau Hildens Kind:
 „Nun schütz' uns, Königstochter, vor Wate und seinen Mannen.
 Es steht bei dir alleine, sonst komm' ich mit dem Leben nicht von dannen.“

9. Da sprach Hildens Tochter: „Nun hör' ich euch begehren,
 Ich soll euch Gnad' erweisen. Wie könnt' ich das gewähren?
 Ihr habt mir keine Bitte je gewährt auf Erden;
 Ihr wart mir ungnädig; wie sollte nicht mein Herz euch abhold werden?“

10. Da ward der alte Wate der Zitternden gewährt.
 Griesgramend mit den Zähnen hob er alsbald sich dar,
 Mit bohrenden Augen, mit ellenbreitem Barte;
 Vor Dem von Sturmland jagte alles Volk, das sich um Gudrun scharte.

11. Mit Blut war er beronnen, naß war sein Kleid;
 Wie gern ihn Gudrun schaute, sie mißt' es wohl zur Zeit,
 Daß sie ihn so wüthig auf sich heran sah kommen.
 Von allen, die da waren, aus Furcht hieß ihn Keiner wol willkommen.

12. Gudrun alleine trat vor, als sie ihn sah,
 Die reine Tochter Hildens; in Sorgen sprach sie da:
 „Sei willkommen, Wate! Wie gern ich dich sähe,
 Wenn hier in der Besten nicht so Manchem Leid von dir geschähe.“

13. „Dank, edle Jungfrau; seid ihr Frau Hildens Kind?
 Wie heißen diese Frauen, die euch so nahe sind?“
 Da sprach die schöne Gudrun: „Das ist Ortrun, die lehre;
 Die sollst du, Wate, schonen; die Frauen sühnten deines Zornes Schwere.“

14. „Die andern sind die Armen, die mit mir über Meer
 Von Hegelingen führte König Ludwigs Heer.
 Ihr seid vom Blute schweißig; kommt uns nicht so nahe;
 Wie ihr sonst uns dienet, wir Armen werden's all' mit Dank empfangen.“

15. Wate trat zurücke, wo er Herwigen fand,
 Und Ortrun nicht minder, den König von Ortiland,
 Trost und Mörung und den Dänen Frute,
 Die waren unmillig; da mußte mancher theure Ritter bluten.